

A:

Eigentum der

" R a v a g "

Literarische Abteilung

Gesendet am . . . . .

um . . . . .

V o n   u n s '   d a h o a m  
=====

Kloane Gspassetln.

Manuskript:   Harry   H a r r a n t h

P e r s o n e n :

Sprecherin (Dialekt jung) Gedichte.

Bäurin ( " alt )

Bauer 1

Bauer 2 (Bauer auch in Szene 1 und Gschichtln H.Harranth.

- - - - -

/Musik - kräftiger Auftakt/

S z e n e 1

Bauer (Z) /Kreistern und husten/ Ojeojeoje..... heunt lossns mi  
wieda gonz aloani! umsteh' kinnt ma und s' mirkats koana!  
Bagaschi undonkbori! /kreistern/ Ja! bolst amol ocht-  
asiebzgi bist und hiefälli, nocha bist a unnütza Frössa!  
No habns koa Zeit mehra für di! Oba i löb nu! Nu löb i!..

/Tür - Knarre/ No endli! Das oans kimmt.

Bäurin: Brauchst du wos Vota?

Bauer: Na! Braucha tua i nix! Grod sovü longweili is ma.

Bäurin: Hiazt am Vormittog hot holt neamd Zeit daherz'sitzn.  
Dös muasst eisegn!

Bauer: Is scho guat! Was richst denn heunt zan össn?

Bäurin: A Kraut richt i heunt mit an Schweinan und Knödln.

/Bettknarren/

Bauer: A Kraut sogst? Und Knödln? Dös han i allaei soogern  
gössn.....

Bäurin: Dei Griaskoch hab i scho am Herd.

Bauer: A geh weida! Hör auf mit dein bledn Griaskoch! ....  
Ollawei dös deppate Grieskoch..... I mog koans mehr..  
hi' werd i nu vo den labn Griasglumpat.....heunt wü  
i amol a Kraut und Knödl! Hast mi eppa vastondn?

Bäurin: Aba Vota! Da Dockta....

Bauer: Hör ma auf mit'n Dokta! I woass scho selm, was ma  
guat tuat! Alstan für mi mochst heunt Knödl! Basta!  
Früha han i ollwei a Stucka zehni gössn, sovü dapock  
i heunt neama mit mein kronkn Mogn. I denk, es wern  
neuni glengan!....Mochst as holt a weni grösser,...  
dö neuni!

/Musik - flott/

Sprecherin: (Z)

Was oan bestimmb' is.....

Mensch, es is a gspossigs Socha,  
Was oan immringsmal passiert,  
Und ma kann's halt nit damacha,  
Wann ma no so viel studiert.

Schaust di ei' in so an Spiagl,  
Ob'st nau sauba bist und jung,  
Kimmst a weng mit'n Heampa z'nahad -  
Tschinn! da Spiagl hat an Sprung.

Fliagt ar aber über d Stiagn  
Fufzehn, sechzehn Staffl weit,  
Kriagt dös Luada gwiß koa Sprüngl -  
Sag's mar Leut iaz, is dös gscheit?

In an Knödl bringst a Gabi  
Oft mit aller Gwalt nit ei',  
Fallt da d Gabi aber abi,  
Sicher steckt's in Fuaßbodn drei'.

Kann z'nachst bei da Tür net außi,  
Was i fluach und was i schnauf,  
Druck und pumper, schiab und reixn -  
Gestern - springt s' alloani auf.

Mei', da greift mar si aum Schädli,  
Grüablt nach, aft geht's oam ei':  
Frali', 's Unglück tuat si meldn,  
Wird halt so a Zoachn sei'. -

Daß i glückli bi' vaheirat',  
Han i wohl aum bestn gmirkt,  
Wie i hab in Ostersonnta  
Just z' mitta a Büabal kriagt.

Vor a etla siebazg Wochn,  
Wie ma'n tauft ha'm wunderschö',  
Bleibt af oamal ohne Ursach  
Insa Uhr, da Wecka steh'.

Net a Bröserl war zan findn,  
Daß er 'wa' ru'niert;  
War halt neama nacha z'bringa,  
Was mar aa' ha'm alls tentiert.

"Wiad si' do nixi bedeuth?"  
Koans net sagt a Wort dazua.  
Dasi drahn mar uns af d Scitn -  
"Mei'gad, insa kloana Bua - - - "

Siderdem san just vaganga  
Siebazg Wochan, han i gsagt,  
Daß dös Werkl vo' an Brata  
Drob'm aum Kastn neamma schlagt.

Han bis iaz dran denka müassn,  
Aber gestern war i schiach;  
"Alte", sag i, "tuan bal wögga,  
Daß i 's Luada neamma siach!"

"Wannst nar gibst in Buam zan umhau',  
Leb' ar sicha neamma lang.  
Wögg' is wögga, gib na' obi,  
Aftn is mar neamma bang."

Nau, da Bua, der schiaßt glei zuwa,  
Schaut si d Uhr an vo' da Näh,  
Spielt an Augnblick si mi'n Klingserl,  
Aftn heb' er'n hoch in d Höh,

Draht'n um und haut'n dauni,  
Daß mar moant scha', d Scher'im liegn da;

Wiar a grad will nachiglänga,  
God, iaz rennt da Wecka a'.

Insa Bua war ganz dadunnert,  
Hebt glei an a Eselsgschraa,  
Gar mei Alte war vawunnert,  
Meinaseel, o selba aa'.

Wia vabei is gwen dös Klinglat,  
Hör'n ma richti - takeltik -  
D Uhr geht wieda, "Alte", schrei i,  
"Gibt's an Unheil oder Glück?"

"God, mei Büawerl is daschrocka -  
Aber 'iaz, wie stehst denn da?  
War's lei' gar ins Hoserl ganga? -  
Richti wahr, da hast as ja!"

Nau, i rei den Binkl zuwa,  
"Guat is 's gwesn, kloana Ma(n)!"  
Is 's nar oamal urdli drinna',  
Aua kriagn mar's nacha scha."

Mir is selm a wengl leichta,  
Ziag i doh mei Sprüchl draus:  
Niads Begebnis hat sei' Bstimmung,  
Und was b'stimmb' is, bleib' nit aus.

S z e n e 2

/Ein Auto fährt vorbei/

1. Bauer: (Z) Host den neuchn Autabus gsegn Summaregger?

2. Bauer: Freili han i eahm gsegn.

1. Bauer: A Trumm Wogn is dös scho.

2. Bauer: A freili!

1. Bauer: Mog scho a schens Stückl Geld kostn so a Wogn!

2. Bauer: Ajo dössel stimmt. Billi is der nöt!

1. Bauer: Was der öppa kost?

2. Bauer: Jo i woass nöt. Ma kennt ja amol fragn.

1. Bauer: Ah! Steht nöt dafür. Wo dö nur's vüle Geld hernehmen für soan Wogn ba da Post?

2. Bauer: Dös vadeanan sö söleicht. Mit de Briaf!

1. Bauer: Sou?

2. Bauer: Jo!

1. Bauer: Wiaso dös? Dös konn i ma hiazt nöt leicht denke.

2. Bauer: is do gonz oafoch! Woast dös is a so. Nehman ma amol an, a Briaf kost an Schilling, nöt wahr, der derf zwoa Dekka schwa sei. Vastehst?

1. Bauer: Er ko aba a an Schilling Fufzge kostn. Nöt?

2. Bauer: Dös bleibt si gleich! 2o Gramm derf a schwa sei. Hiazt

san oba nôt olle Briaf so schwa. Und siagst, an dera  
Diffarenz, vastehst, vadeant dô Post den Haufn Geld.

1.Bauer: Wei ma grad vo da Post rôdn und wei di du da so guat auskennst  
da kinnst ma glei nu a Auskunft göbn. Was is'n hiazt dôs a  
Nochnohm?

2.Bauer: Was soi denn damit sei?

1.Bauer: Ja woast, i mecht ma vo Wean was schicka lossn. Und in den  
Prospekt vo den Geschäft steht: Und senden ihnen per Nach-  
nahme dann das Gewünschte zua.

2.Bauer: Ja so! Jo dôs, woasst dôs mit dera Nochnohm is a so: I sog  
amol, du brauchst an Huat.....

1.Bauer: Na, Huat is's koana. S' is was ondas!

2.Bauer: I moan jo nur, du brauchst an Huat.....

1.Bauer: I brauch oba koan!

2.Bauer: Mir nehman jo nur on, daß du oan Huat brauchst.

1.Bauer: Hiazt hab i da grad gsagt, dass i koan brauch....

2.Bauer: Jo vastehst mi denn nôt, ôs is nur a Ohnnahme, dass 'd an  
Huat braucha tatest.....

1.Bauer: I brauch oba ganz gwiss koan, o hob ma do erst auf Liacht-  
möss oan kafft.

2.Bauer: Oba Girgl! Dôs is ja nua a Beispü. daß du dir an Huat  
kaffst!

1.Bauer: Na i mog koan Huat, i brauch koan Huat! Los mi aus mit dein Huat.....

2.Bauer: Jo Girgl, wannst durchaus koan Huat nöt brauchst,.... noch a kann i da leida a nöt erklärn,...was... a....Nochnohm ist.

/Musik: flott und lustig/

Sprecherin:(Z)           's Dearndl in der Stadt.

Von Victor Pichler

Sö. i bitt schön, san's so guat,  
Wissen's nöt, wo die Frau Doct'rin wohnen thuat?  
Scho seit in der Fuh thuar i nach ihr frag'n  
Und 's waß mer Neamd d' Adreß z'sagn!  
Ja, da gehts zu, in derer Stadt herinn!  
I muaß Ihna do erzähl'n, wiar i herkemma bin.  
Mei Vada d'hoam hat mi g'schlag'n,  
Mit die Brüdern han i mi net vertragn;  
's is m'r halt recht schlecht gang'n,  
I han net g'wißt was anz'fang'n.  
Auf amal fällt ma ein:  
Fahrst halt auf d' Weanerstadt 'nein,  
Suchst d'r durt an guatn Dienst,  
Schaust, daß d'recht an leichtn findst. -  
Drauf bin i zu meiner Godl gangen,  
Han in's Wanen ang'fang'n,  
Und han g'sagt: "Pfiat Enk God,  
I fahr jetzt 'nein auf d' Weanerstadt."  
"Was", hat de g'sagt, "du mein,  
Wo so viel schlechte Leut than sein?"

Thu's net, Dearndl, sei fein g'scheit,  
Bleib lieber d'haom bei deine Leut."  
I aber drauf hab mei Bündl g'schnürt,  
In Nachba sei Sepp hat auf d' Bahn mi g'führt,  
Und wie m'r than Abschied nemma,  
Is uns halt 's Wasser in d'Augen kemma.  
"Pfiat God," hat er g'sagt, "liaber Schatz,  
Such d'r in Wean an guatn Platz;  
Thu di unter'm Fahrn net zum Fenster 'rausbuckn;  
Daß di d'Leut in der Stadt net derdruckn!  
Du! daß d'r 's Geldbörsl net abafallt!  
Pfiat God, und schreib ma recht bald!"  
Dös warn no seine letzten Wurt.  
Hernach pfeift 's Locomotiv und mir fahrn furt.  
Gleich wiar i in'n Waggon g'stiegn bin,  
(Mir waren so unser zwölfi drin,)  
Macht an alter Herr mir Platz -  
Fragt mi: "Wohin denn, lieber Schatz?"  
"Gar weit", sag i, "i fahr nach Wien."  
"Schau, schau! Da fahr ich ja selber hin."  
Und wie's halt soho so geht im Lebn,  
Ein Wurt hat halt 's andre gebn:  
Und was mi druckt hat und mir g'fehlt,  
Han i cahm glei auf der Stell derzählt.  
Sö, 's war a seelensguater Herr,  
Fragt mi, ob i net Willens wär,  
Bei seiner Tochts in Dienst zu gehn halt  
Sie brauchat a Köchin aber sehr bald.

Und mit die Madln wär so viel G'frett,  
Und daß alle acht Täg an andre hätt.  
Und die Madln hättn so 's beste Lebn auf der Welt,  
150 Schilling Lohn und a Nachtmahlgeld.  
No, i b'sinn mi natürli kan Augenblick  
Und denk ma: der Dumme hat richti 's Glück.  
So weit wär Alles recht guat no gangn -  
Erst in Wean hat mei Malheur ang'fangen.  
Mir fahrn alstern in'n Bahnhof 'nein -  
Jes! War dös a Lärm, a Spetaktl, a Schrein,  
I han gar net g'wißt, wor i hinschaun soll,  
Von Menschen un Wägn war Alles ganz voll.  
Der alte Herr gibt ma g'schwind d' Adreß von an Docta,  
(Dös war der Mann von seiniger Tochta),  
Sagt, i brauchat nur nach der Frau Doctrin z'fragn,  
s' wurd's mir im Haus a jeds Kind glei sagn.  
Drauf sagt er recht freundli: Auf Wiedersehn!"  
Und - laßt mi allani am Bahnhof stehn.  
Da bin i g'standn, - kan Menschn net kennt,  
D' Leut han mi g'stoßn, d'Leut san g'rennt,  
-S war gar net zum Weiterkommen,  
-s hat mer völli in Athem benommen.  
Mir fällt mei Schirm aus der Hand,  
Glei san dreihundert Leut beianand,  
Paar treten drauf, i hör was krachen -  
Aus is! Jetzt habn's m'r mein Schirm zerbrochn!  
Voll Schmerz setz i mi auf a Bank unterdessen.  
Auf amal - Jess: Maria Josef! - han i d' Adreß vergessen!

Wiar i so verzweifelt thu da sitzn,  
Kimmt Aner daher in aner rothn Mützn.  
"Sö, i bitt schön, wo geht ma denn dahin  
Zur gnädign Frau von Doctorin?"  
I was net, der muaß mi glei habn derkannt,  
Denn er sagt: "Sö san g'wiß vom Land.  
Glaubn denn Sö, daß's in ganz Wien  
Gibt nur an anzige Frau Doctorin?  
Wann Sö net Bezirk-Straßen-Haus-Stock-Thürnummero kennen,  
Derfen's in ganz Wien ummarennen  
Bis zum jüngsten Tag und Gericht  
Und findn die Frau Doctorin nicht!!" -  
Drauf is er wegga gangn  
Und i han weiter net g'wißt was anz'fangn,  
Viermal han i d'Leut no g'fragt,  
A Jeds hat g'lacht, Kaner nix g'sagt.  
Auf amal kimmt Aner daher,  
Sö, dös war gar a noblichter Herr  
Mit an weißn Bindl und an schwarzen Frack  
Und 's Geld hat eahm nur so g'scheppert im Sack,  
Unter'm Arm tragt er an z'sammtepschten Huat.  
Der woäß g'wiß, wo die Doctrin wohnen thuat,  
Han i m'r denkt und han eahm glei g'fragt.  
Der schaut mi an, lacht, hernach hat er g'sagt:  
"Das ist ja eine ganz reizende Geschicht!  
Diese Frau Doctorin kenn' ich nämlich nicht,  
Doch ich habe ein vortreffliche Idee.  
Ich begeben mich soeben auf eine Soirée,  
's sind dort der Leute gar mancherlei,

Vielleicht ist Deine Doctorin auch dabei,  
Wo nicht, wird man Dir dort vielleicht sagen,  
Wo Du diese Dame könntest schließlich erfragen.  
Also auf keinen Fall wirst Du es bereu'n,  
Mit mir dort hingefahren zu sein!"  
Drauf winkt er an Fiaker daher,  
Erst steig i ein, hernach er,  
Der fährt uns bis hier vor dös Haus,  
Erst steigt er aus, hernach steig i aus,  
Mir kommen da herauf, i bin da und - jetzt san's so  
gual  
Und sagn's ma, wo die Frau Doctorin wohnen thuat!

- - - - -

/Gesangsplatte oder Band/

Sprecher H.:           Einen Tag haben die Holz knecht im Jahr  
da sind die Sakra nicht zum halten, und das ist der  
Klementi-Tag. Der heilige Klemens ist nämlich ihr Schutz-  
patron.

Heuer haben sie's auch wieder so geformt. Da sind  
am Klementi-Tag die Holz knecht von der herrschaftlichen  
Schlägerung am Roßkopf heruntergekommen zum Kogler in Arz-  
dorf. Der Kogler hat einen großen Tanzsaal. Den hat er Tags  
vorher ausreiben lassen und mit Federweiß austreuen, hat  
den heiligen Klemens über die Tür gehängt und mit Graßkörner  
eingerahmt, hat den großen Leiterwagen um Bier geschickt,  
zwei Kälber und drei Säu abgestochen, hat den Michl, den  
Moar, mit zwei Gehilfen in die Schank gerichtet und die Haus-  
apotheke aufgesperrt....."I wüßt nit, was no fahlert", hat  
er dann gesagt und hat umadumgeschaut. Es hat nichts mehr  
gefehlt.

Und es ist wirklich lustig hergangen am Nachmittag. Und so  
friedlich! Um vier herum haben sie einmal dem Gamperl Naz  
einen Literkrug auf den Schädel tuscht, und in einer Stunde  
darauf hat der Rachbauern Hartl einen durch das Fenster  
gefeuert. Das war aber auch alles.

Aber auf d' Nacht!

So gegen zehn.

Du heiliger Klementi!

Da ist die Offensive angangen!

Der Naz ist nämlich mit einem Schüpl seiniger Freunde zu-  
rückgekommen und hat hinein wollen. Und andere haben auf  
das heraus wollen. Und dann ist es schon angangen mit Holz-

scheitern und Zaunlatten, mit Sesseln und Maßkrügen, daß es nur so gschnagelt hat hin über die Köpf. Dem Pichl Franz haben sie....Na, kurz und gut, damit ich mich nicht aufhalt - ein paar Wochen drauf sagt der Richter:

"Franz Pichl - sind Sie das? -, erzählen Sie uns also, wie das war!"

"Ja mein Gott, was soll i da derzählen, Herr Richter! Mi haben s' halt außidruckt ba der Saaltür, und draußt hat's eine Finstern ghabt, daß i 'n Literkruag nit gsehgn han in meiner Hand, und auf amal krieg i scha an Stroach her übern Schädel mit an buachenen Scheit, daß i...."

"Einen Augenblick, bitte! Wenn es so finster war, wie Sie sagen, woran wollen Sie erkannt haben, daß es gerade ein buchenes Scheit war?"

Da spitzt der Pichl Franz seinen Zeigefinger und sagt es dem Richter so lacherlat hinein, wie eben einer, der da Erfahrung hat:

"Am Klang, Herr Richter, am Klang!"

- - - - -

/Musik - flott und lustig. Evtl. Gstrampfer/

Sprecher H.: Zum Schluß nu a kloane Ballade, eppa kennts es eh?

Des Sängers Fluach

Frei nach Uhland in Koatlackler-Mundart.

Am blauen Mör siagst auf an Roan  
Nix anders als a Mordstrum Stoan,  
Do ist amol, dös hab i g'lesn,  
A alti Ritterbude g'wesn.

Mit vieli Fenster, hoachi Tür'n  
(Und grad beim Weg a Bam voll Birn)  
Und a Aussicht hab'ns g'habt, dö Laggl,  
Z'weitigst ins Mör, auf jed's Schinaggl.

Z-guat hob'n sie's g'habt und nit derlitten! -  
Do kemmen amol zwoa Sänger gritt'n,  
Dö habn's zwief'lt, mei Mensch! Bua,  
Los' grad, wos i derzöhl'n tua:

Der oani, schneeweiß auf'n Tez,  
Der zupft die Harpfn gar nit lez,  
Und erst der andere, der hat g'sungen!  
Als hatt er a Glöckl in der Lungen.

Die Leut hob'n grad so's Maul aufgriss'n,  
Und wia sie schon bald nix mehr wiss'n,  
Schmeißt nit die Kinigin ihr' Ros'n  
Dem jungen Spreizer auf die Nos'n! -

Da werd der Kinig anders zwider;  
In Jungen sticht er grad glei nieder,

Und haut dem Älten mit der Harfen  
Ä Öslsflaschen in die Larven.

Und der, woäßt woll, im Schmerz um's Kind,  
Schlag ihm die Harf'n um den Grind,  
Und plötscht'n a paar blaui Flöck,  
Die Krone kugelt grad in Dreck. -

Do kimmt schon von dër Wacht a Schandi  
Und hoäßt sie a Zigeunerbandi.  
Und nimmt den Künstler, a söller Zoch,  
G'rad mir nix, dir nix mit ins Loch.

Und wie der unt'n hockt im Koter,  
Denkt er sich: "Du verfluachter Loter,  
An Sänger da ins Loch zu stecken,  
Mit z'samt dein G'schloß sollst no verreck'n!

Und g'schöch'n ist's! - Und auf dem Roan  
Siagst nix mehr als dös Mordstrum Stoan,  
So hob i's g'lösn in dem Buach  
Und g'hoäßn hat's: "Des Sängers Fluach!"

Josef M. Metzler.

/Schlußmusik - flott und schmissig/

Sprecher H.:

Hiazt san ma wiederum am End,  
Wei halt dö Zeit gar so vü rennt.  
Ä halbe Stund is gar schnö umma  
und andere wolln a drankumma.